

man wird fast geblendet, fühlt sich aber wieder recht leicht und froh um's Herz und erinnert sich dabei unwillkürlich des unglücklichen Entdeckers der Höhle, der Bergmanns Baumann. Dieser bahnte sich, getrieben von Neugier und Verlangen nach Erzen, mit unsäglichen Mühen und Beschwerden einen Weg durch den schon bezeichneten engen Eingang und gelangte so glücklich in die ersten Abtheilungen der Höhle. Bei'm weitem Vordringen erlosch ihm aber plötzlich sein Grubenlicht, und er tappte nun, umgeben von der dichtesten Finsterniß, in diesen furchtbaren Schründen umher; vergebens den Ausgang suchend. Sein Angstruf verhallte in den graufigen Höhlen, ohne das Ohr eines Erdenbewohners zu erreichen. Endlich, nachdem er drei Tage und drei Nächte lang zehnfach die Angst eines Lebendigbegrabenen ausgestanden hatte, erblickte er den rettenden Lichtstrahl, der ihn wieder zur Oberwelt zurückführte. Hunger, Angst und Anstrengungen hatten seine Kräfte aber so erschöpft, daß er wenige Tage nachher starb. Indessen hatte er doch noch so viel Bestimmung, seine Freunde auf die Geheimnisse dieser Höhle aufmerksam zu machen, weshalb sich auch bald Mehrere fanden, die seinen Versuch mit gutem Erfolg wiederholten. Die Höhle aber nannten sie ihm zu Ehren Baumannshöhle. Die Zeit der Entdeckung kennt man nicht; doch soll die Höhle schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts bekannt gewesen und bereits 1570 von den Grafen Ernst und Martin von Reinstein besucht worden sein.

Der Baumannshöhle fast gegenüber, also auf dem rechten Bode=Ufer, befindet sich eine ähnliche Höhle, welche nach dem auf der Thalwand sich erhebenden Vielstein die Vielshöhle heißt. Sie wurde 1672 bei Gelegenheit eines Waldbrandes, der den Eingang sichtbar machte, entdeckt, aber erst 1788 durch den Bergmann Becker zugänglich gemacht. Wir haben sie, da sie im Ganzen der Baumannshöhle ähnlich ist, nicht besucht, sondern setzten nun unsern Weg nach Elbingerode fort. A. Lüben, Jugendsbibliothek.

71.

Die Hunde auf Kamtschatka.

Eine Thiergattung, die zwar in allen Ländern zu den Haus-
thieren gehört, aber in Russland auf eine höchst sonderbare Art